

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Liberorum Dator Et Repetitor Deus, Das ist/ Gott ist ein Geber und Abforderer der Kinder. Oder Christlicher und schriftmässiger Leich-Sermon über den Spruch Hiobs Cap. 1. vs. 21. 22. Der Herr hat es ...

Strackerjan, Martin

Bremen, 1652

VD17 VD17 23:266795S

II. Liberorum Repetitor.

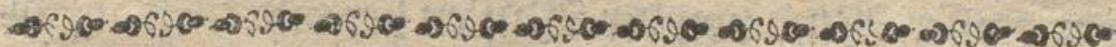
[urn:nbn:de:gbv:45:1-704669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-704669)

Gen. 11. v. 28. so gebraucht Gott sein Recht / und fordert das seine wieder.

Gen. 11.
v. 28.

In diesem Stücke habet ihr euch auch zu trösten / o ihr leydtragende Eltern. Ihr habet euren entschlaffenen Sohn niemals vor euer eigen Gut / sondern für ein anvertrautes Gut gehalten / vnd mit dem Ervatter Jacob von eurem Ehesegen gesagt: Es sind Kinder / die vns Gott bescheret hat / Gen. 33. v. 5. Wan nun dem grossen Erbherrn vnd rechten Vater gefallen hat / sein eigen Gut vnd Ehrkint abzufordern / so saget Ihr billich: HERR / dein Name sey gelobet / Du forderst das Deine / nicht das Unserige / warumb sollen wir es Dir nicht abfolgen lassen?

Gen. 33.
v. 5.



II. Liberatorum Repetitor.

Ir haben ferner im andern Theil zu betrachten Liberatorum Repetitorum, wer derjenige sei / der die Kinder wiederum abfordere vnd zu sich nehme: Denselben beschreibet Hiob mit diesen Worten: Der Herr hats genommen. Zwar der grosse Kreuzträger Hiob hat erfahren müssen / daß seine Kinder alle miteinander auf einmahl tragico & funesto Casu, durch einen traurigen / jämmerlichen Fall sind umbkommen. Hiob hatte Zehen liebe Kinder / als nemlich sieben Söhne vnd drey Töchter / Er hat ohn Zweifel seine Delicias, Freud vnd Lust daran gehabt / weil er gesehen / daß sie gleichsam ein Herze vnd eine Seele waren / sie hielten ihre Convivia circularia, bald kamen sie in dieses / bald in jenes Hause zusammen / sie ergosten sich in geziemender Frölichkeit: Aber nach Lieb kompt Leid / nach Freud kompt Traurigkeit. Es begab

E

gab

gab sich / da sie in des Erstgebornen Hause zusammen waren zu essen vnd zu trincken / da sie keiner Gefahr sich besorgen / viel weniger gedencken / daß ihr Stundeglaß außgelauffen were / siehe da wirft der hellische Traur- vnd Schaurgeist / nachdem er von GOTT Permissio[n] vnd Erlaubnis bekommen / durch einen schrecklichen Sturm vnd Wirbelwind / den er aus der Wüsten erzeget / das ganze Hauß übern Hauffen / zerquetschet vnd zergrüset alles / was darin ist. Wer weiß / ob jemals Hiob die Gebeine oder Leichen seiner Kinder wieder gesehen? Da kombt als bald ein vnglückseliger / trauriger Bott / ruft vnd spricht: Deine Söhne vnd Töchter assen vnd truncken im Hause ihres Bruders des Erstgebornen / vnd siehe / da kamt ein grosser Wind von der Wüsten her vnd stieß auf die vier Ecken des Hauses vnd warfs auf die Knaben / daß sie starben.

Chryso-
stomus.

Der Griechische Kirchenlehrer Chryso-stomus stehet in den Gedancken / daß dieser Botte der Teufel selbst gewesen: Dan spricht er / so du bist ein Mensch gewesen / wie kanst du oder wilt du dan wissen / daß dieser Sturmwind aus der Wüsten kommen sey? oder so du in oder bey dem Hause gewesen / warum hat dich der Wind oder das Hauß nicht mit erschlagen? wir lassen einem jeden sein Vrtheil frey.

Es ist aber ein sehr trauriger vnd jämmerlicher Todesfall. Hiob wird nicht eines / nicht zweyer / drey / vier oder fünf Kinder / sondern aller Kinder beraubet / sie sterben nicht natürliches / sondern eines gewaltsamen Todes / nicht für des Vaters oder guter Freunde Augen / die ihnen könten die Augen zudrücken / sondern in des Vaters Abwesen / sie kamen nicht ümb / einer nach dem andern / sondern zugleich auf einmal. Sie sind nicht vorher durch Seuchen vnd Kranckheiten außgemergelt / son-

sondern müssen mit gesundem Leibe zerquetschet werden. O Jammer! O Noth! O Herzeleid! O Traurigkeit!

Wie verhält sich aber der hochbetrübte Vater in solchem kläglichen Todesfall seiner Kinder? Er kurtzet vnd murzet nicht wider **GOTT**: Er thut sich selber kein Leyd an / Er greift nicht zum kalten Sÿffen / Er grämet sich nicht zu Tode / wie der Kayser Gordianus, da er die Post bekommen/das sein Sohn todt were.

Sondern er ist zwar herzlich betrübet / er zerreißt sein Kleide vnd raufft sein Haupt. Vorzeiten war es bey den Juden / auch wol bey andern Völkern gebräuchlich / wan sie etwas Schmerzhafstes vnd trauriges anschaueten / zerrißten sie ihre Kleider;

Hieraus siehet jederman / daß ihm seiner Kinder Todesfall tief zu Herzen gangen: Doch überwindet er seine Traurigkeit mit grosser Gedult / wendet sich zu seinem **GOTT** / fället auf die Erden / betet zu **GOTT** dem Allerhöchsten / suchet ohne Zweifel bey demselben Trost / Gedult vnd Regierung des heiligen Geistes. Darauf vnterwirft er seinen Willen **GOTTES** allweisem Raht vnd Willen / er bricht in diese Worte herfür: Der **HERRE** hats gegeben / der **HERRE** hats genommen / der Nahme des **HERREN** sey gelobet.

Hiob wuste wol / daß der Satan den Wind erzeget / daß ein Sturm entstanden / daß der Wind auf die vier Ecken des Hauses gestossen hatte: Aber doch schreibet er den Tode seiner Kinder nicht dem Teufel / nicht dem Ungewitter / nicht dem Sturmwind zu / sondern wendet seine Augen auf **GOTT** / sagend: Der **HERRE** hats genommen. Gleich wie er mir die Kinder gegeben vnd anvertrauet hat / also hat er sie auch wiederumb weggenommen: der Nahme des **HERREN** sey gelobet. Diabolus exspectavit imprecationem, sed audivit gratiarum acti-

E ij

onem,

Gen. 37.

v. 34.

2. Sam. 1.

v. 11.



Chryso-
stomus.

onem, das ist / der Teufel meinete Hiob solte **GOTT** fluchen / aber er hõrete das Widerspiel / daß er den Nahmen des **HERREN** gelobet : saget Chrysostomus.

Hiob zeigt vns den rechten Abforderer seiner vnd vnser Kinder an / vnd wil so viel sagen: Eben derselbe **HERRE** / der sie mir gegeben hat / der hat sie auch wieder genommen / es ist niche ein frembder Herr / sondern derselbe **HERRE** / von welchem kommet Glück vnd Unglück / Leben vnd Todt / Armuth vnd Reichthumb / Sprach Cap. 11. v. 14. welcher thut alles / was er wil / im Himmel vnd auf Erden / Ps. 135. v. 6. welcher dem Menschen eine bestimbte Zeit / ein gewisses Ziel / ein gewisse Zahl der Monden bestimmet hat / Job. 14. v. 5. welcher vns gemacht vnd den Odem eingeblasen hat / Job. 33. v. 4. In welches Händen vnser Zeit siehet / Psal. 31. v. 16. welches Augen vns gesehen / da wir noch vnberettet waren vnd waren alle vnser Tage auf sein Buch geschrieben / die noch werden solten / vnd derselben keiner da war / Psal. 139. v. 16. **ER** ist der **HERRE** / **ER** thue / was Ihm gefället / 1. Sam. 3. v. 18.

Hiob saget weiter / der **HERRE** hats genommen: in seiner Sprach siehet das Wõrlein **ER** accepit, affumfit, abstulit. **ER** hat sie weggenommen / **ER** hat sie erhoben vnd zu sich angenommen. Meine Kinder sind nicht verlohren / sondern zu **GOTT** auf- vnd angenommen / sie sind aus der Angst in die Ergezung / aus der Traurigkeit in die Freyd kommen / aus der Welt in den Himmel versetzt.

Tretet

Syr. 11.

v. 14.

Psal. 135.

v. 6.

Job. 14.

v. 5.

Job. 33.

v. 4.

Psal. 31.

v. 16.

Psal. 139.

v. 16.

1. Sam. 3.

v. 18.

Tretet herzu / O ihr traurige vnd wimmerlechende Eltern / die ihr auch euren Kindern wider den Lauf der Natur müßet zu Grabe folgen / mercket alhie einen herrlichen Trost von Hiob. Wer ist's / der euren Sohn / eure Tochter hat sterben lassen? wer ist's / der sie abgefodert? nicht der Satan / nicht ein gewaltiger Sturmwind / nicht diese oder jene Seuche oder Krankheit / sondern wendet eure Augen auf den HERRN / der über Lebendige vnd Todten zu gebieten hat. Es hat eure liebe Kinder abgefodert der HERR / der sie in Mutterleibe gebildet hat / der ihn Leib vnd Seel gegeben: Es hat sie abgefodert der HERR / der sie mit seinem Blut vnd Todt erkaufft vnd erlöset hat: Es hat sie abgefodert der HERR / der sie wiedergeboren vnd in seinen Bund genommen: was dieser HERR thut / das ist alles gut / Er hat über eure Kinder zu gebieten / darumb sprechet: Der Mahme Des HERRN sey gelobet.

Erweget wol / o ihr weinende Eltern / die ihr eurer Kinder durch den Todt verlustig worden sendt / daß euere Kinder nicht verlohren / GOTT hat sie nur weggenommen / aufgehoben / nicht weggeworfen / wie Polycrates einen köstlichen Ring / da er sein Glück vnd Freud mit einer Traurigkeit vnd Verlust wolte temperiren / ins tiefe Meer weggeworfen / Er hat sie auch nicht ins tiefe Wasser gesencket / wie der Philosophus Crates seine Schätze / Silber vnd Gold / angesehen er in der Meinung war / er könnte nicht zugleich der Welt Weißheit obliegen vnd daneben Reichthumb besitzen. Es hat auch der gütige Vater eure verstorbene Kinder nicht aufgetilget / wie die blutdurstige Athalia sich vntersundt allen Königlichen Söhnen aufzurotten / sondern GOTT hat sie weggenommen / Er hat sie auf- vnd angenommen / Er hat sie versetzt aus Vnrube in die Ruhe / aus der Traurigkeit in die Freude / aus der Finsterniß ins Licht / aus

Joh. 14.
Luc. 23.
v. 43.

Esa. 35.
v. 10.

dem Mangel in Ueberfluß/ aus der Zeit in die selige Ewigkeit:
Er hat sie gebracht an den Ort/ da die vielen Wohnungen
seyn / Joh. 14. in das Freuden Paradies / Luc. 23. v. 43.
das er dem bußfertigen Schächer versprochen. Er hat
sie gebracht in Häuser des Friedes / in sichere Wohnungen/
in stolze Ruhe/da wird ewige Freud über ihrem Haupt
seyn / Freud vnd Wonne wird sie ergreifen / Schmerz
vnd Seuffzen wird weg müssen / Esai. 35. vers. 10. Wel-
cher Vater / welche Mutter wolten ihren Kindern solche Freude
vnd Wonne nicht herrlich gönnen? Welch Vater-oder Mut-
terherz wolte sich nicht inniglich über solcher herrlichen Seligkeit
vnd seligen Herrlichkeit freuen.

Es haben zwar die Eltern ihre delicias, Kurzweil vnd Freud
an gehorsamen vnd wolgezogenen Kindern/ sie machen ihnen oft
tausend Ergezung mit ihrer Lust vnd Aufwartungen/ Aber was
den Eltern gefället/ das gefället auch dem HERRN. Es strei-
ten daselbst Gottes vnd der Eltern Liebe: aber weil Gottes
Liebe die stärckeste ist/ vnd sich auf das beste Recht gründet/ so muß
dieselbe auch billich den Vorzug haben. Gottes Liebe fodert
das ab/ woran die Eltern ihre Ergezung gehabt haben/ vnd wil
im Himmel selbst seine Freud vnd Lust daran haben: wer wol-
te dan nicht sagen: Der Nahme des HERRN sey gelobet.

Wan ein erleuchteter vnd wiedergeborener Mensch diese Welt
recht anschauet/ so findet er/ daß es ein elend vnd jämmer-
lich Ding sey umb aller Menschen Leben von Mutter-
Leibe an / bis sie in die Erde begraben werden: Da fin-
det er immer Sorge/ Furcht/ Hofnung/ so wol bey
dem

dem/der in hohen Ehren sitzet/ als bey dem Gerینگsten auf Erden / so wol bey dem/ der Seiden vnd Krone träget/ als bey dem/der einen groben Kittel an hat/Sirach. 41. v. 1.
Wer muß nicht Seuffzen:

Sirach. 41.
v. 1.

Nach GOTT wie manches Herzeleid
Begegnet mir zu dieser Zeit/
Der schmale Weg ist Trübsahl voll/
Der mich zum Himmel führen sol zc.

Aus diesen Unglücks Wellen vnd Jammer Meer werden nun die kleinen Kinder durch einen seligen Tod gerissen/ sie landen an in den fortunatis insulis, in den rechten Campis Elysiis, in den Freudensfeldern / im Lande der Lebendigen/ im neuen Himmlischen Jerusalem / da seyn sie allem Unglück vnd Anfechtung entwachsen. Da sprechen sie mit Freuden: Laß Schnauben/ laß toben/ laß wehen/ laß drehen alle Wirbelwinde der Tyrannen / laß grunzen vnd murren alle Feinde/ sie werden diese Stadt/die wir besitzen/nicht erobern/ sie werden vnser Freudenhaus nicht stürmen/ der Nahme des HERREN sey gelobet.

Als der Priester Jozada das königliche Kind Joas im Tempel verwahrete/ bleib es für der Tyranny der Königin Athaliae sicher: Viel besser vnd sicherer sind verwahret / welche GOTT zu sich in seine Himmelsburg / in seine Schloßkirche fodert / sagend: Gehe hin mein Volck in eine Kammer/ vnd schleuß die Thür nach dir zu/ verbirge dich ein klein Augenblick / biß der Zorn fürüber gehe/ Esa. 26. v. 20.
Da sprechen sie mit Freuden: Wir ligen vnd schlaffen gantz mit

2. Reg. 11.
v. 2.

Esa. 26.
v. 2.



Psal. 4.
v. 8.

mit Frieden / den allein / du HERR / hilffest uns / daß wir
sicher wohnen / Psalm. 4. v. 8.

All unser Jammer vnd Elend

Ist kommen zu einem seligen End /

Wir haben getragen Christi Joch /

Wir sind gestorben vnd leben noch.

Christliche Eltern / denen GOTT ein oder mehr liebe Kinder
durch einen sanften Tode vnd seliges End enkeucht / müssen be-
kennen / daß ihre Traurigkeit vnd Leidwesen noch viel erträglic-
her sey / als des gedultigen Mans Hiobs HaußCreuz gewesen
ist : GOTT nam dem Hiob alle seine Kinder / Söhne vnd
Töchter / das war kläglich. Aber euch / ihr liebe traurige El-
tern / hat der HERR nicht alle Kinder / sondern nur eins oder
das ander genommen / oder er hat mit euch geheilet / oder viel-
leicht noch die meisten gelassen : Dem Hiob wurden seine Kin-
der auf einen Tag / auf eine Stunde / ja gleich in einem Augen-
blick weggenommen : Euch / ihr betrübten Eltern / hat der HERR
zwar velleicht mehr Kinder / aber successivè zu vnterschiedenè Zei-
ten weggeraffet / wan eine Wunde geheilet worden / ist die andere
wieder geschlagen. Dan GOTT ist getrew / Er läffet
euch nicht versuchen / über euer Vermügen / sondern schaf-
fet / daß die Versuchung ein solch Ende gewinne / daß
ihr es könniet ertragen / 1. Corinth. 10. v. 13. Hiob ward
seiner Kinder beraubet / morte violenta, durch einen Sturm-
vnd Rüsselwind. Eure Kinder aber seyn morte naturali, durch
Kranckheit vnd einen natürlichen Tode hingeraffet. Hiobs Kin-
der kamen vmb in Abwesenheit des Vaters vnd aller guten Freun-
de / Eure Kinder sind in eurer Gegenwart / für euren / oder für
guter Freunde Augen gestorben : Des Hiobs Kindern sind alle
Glieder

1. Cor. 10.
v. 13.



Glieder vnd Beine zerschmettert / ewer verstorbenen Kinder Gebeine vnd Glieder hat der Tod müssen vnversehret vnd vnbeschädiget lassen.

Hiob hat ohn zweifel die Leiche vnd Gebeine seiner zerschmeterten Kinder nicht wieder gesehen: ohn zweifel hat er sie nicht ganz ordentlicher Weise verhüllen vnd begraben können: Aber Dir seyn o betrübtes Vatter- vnd Mutter-Herze / die Leichen vnd Gebeine deiner verschiedenen Kinder gelassen / Du hast sie verhüllet / in ein Ruhe-Kästlein geleyet / Du hast sie vnser aller Mutter biß auf den jüngsten Tag zu verwahren anvertrauet. **Sehet** / Welch einen grossen Vorzug habet ihr für einem so grossen heiligen gedültigen Mann! wie siehet doch **GOTT** ewre Schwachheit an / wie weiß er das Creuse nach der Stärke vnd Grösse des Glaubens vnd der Bedult zu proportioniren. Große Heiligen müssen grosse Creuse vnd Traurigkeit / kleine Heiligen kleine Creuse vnd kleine Traurigkeit tragen! Saget derowegen mit Hiob: Der **HER** hat vns die Kinder gegeben / er hat sie auch wieder genommen / sein heiliger Name sey gelobet.

Warumb wolten betrübte Eltern über den früezeitigen Tod ihrer Kinder sich alzu sehr grämen vnd klagen / hat sie doch weggenommen **Deus I. iustissimus** der gerechte **GOTT** / welcher nicht allein gerecht ist / sondern alle seine Gerichte sind auch recht / **Psal. 119.** Er fodert das seine wiederum ab. Wer kan zu einem / der das seine wieder fodert / sagen: du thust mir Gewalt oder Vnrecht. **GOTT** kan mit gutem Fug sagen: Es sind zwar deine Söhne vnd deine Töchter / aber die du mir gezeuget / ernähret vnd erzogen hast / **Ezech. 16. v. 20.** Ich hab sie in Mutterleibe bereitet / **Jerem. 1. v. 5.** Ich hab

Abstulit
liberos.
Deus I. iustissimus.

Pf. 119.
v. 75.

Esa. 16.
v. 20.
Jer. 1. v. 5.

D

hab



Sapient. 6.
v. 8.

hab die Kleinen so wol/als die Grossen gemacht/vnd habe für sie alle gleich gesorget/Sapient. 6. v. 8. Wiltu/o Mensch/ in diesem Fall wider den gerechten GOTT murren / so wird er sagen nach seiner Gerechtigkeit: Hab ich nicht Macht zu thun mit dem Meinen / was ich wil / siehest du darumb so scheel/das ich gerecht bin. Sage vielmehr mit Hiob: GOTT hat mir die Kinder gegeben/GOTT hat sie mir genommen/der Nahme des HERREN sey gelobet.

z. Benevo-
lentissim⁹.

Marc. 7.
v. 37.

Jon. 4.
v. 11.

Sap. 4.
v. 11.

Esa 49.
v. 15.

Warum wolten hochbetrübt Eltern über de früzeitigen Tod ihrer Kinder sich alzu sehr kräncken vnd betrüben / hat sie doch weggenommen zum (2) Deus benevolentissimus, der vielgütige wohlmeinende GOTT/der alles hat wolgemacht/Marc. 7. Der meint es gut mit den zarten kleinen Kindern/wan er sie lässet sterben in ihrer Unschuld / da sie noch nicht Eincks oder Recht unterscheiden können / Jon. 4. v. 11. den die Bösheit ihren Verstand noch nicht verrücket vnd falsche Lehr ihre Seele noch nicht verdorben hat / Sapient. 4. v. 11. Er wil sie bey sich in seiner Himmelsburg / in seinem ewigen Reich haben. Wan ein Sturmwind vnd Plazregen vorhanden / so fordert eine liebe Mutter die Kinder zusahmen / bringet sie an sichere Orter: Also machets auch der fromme GOTT/das barmherzige Mutterherz/ Esai. 49. vers. 15. Wer weiß was für Unglück vnd Trübsal vorhanden? darumb eilet Er mit mancher heiligen Seele/ mit manchem unschuldigem Kinde aus diesem Jammerthal in des Himmels FreudenSaal.

Alhie wird ein kleinmütiger / betrübter Vater oder Mutter sagen: Ist dan das gut gemeinet / wan GOTT die Kinder darnieder wirft/ lässet sie gemartert vnd gequählet werden / das die Eltern groß

groß



groß Herzkleid daran sehen / vnd selbst gerne für sie litten / oder wan es möglich were / stürben? Darauf gebe ich zur Antwort: Es werden zwar die kleinen Kinder auch ein wenig hart angegriffen / auf daß sie dem Bild des HERRN Christi gleich werden / Rom. 8. v. 2. 8. Sie haben auch annoch bey sich die Wurzel der Sünde / es reget sich auch schon bey ihnen der alte Adam / böse Zuneigungen vñ Bewegunge. Sie haben auch ja vnter die rothe Blutfahnen Jesu Christi geschworen / sie sind mit dem Creutz Christi in der Lauffe beyde an der Stirn vnd Brust gezeichnet / so müssen sie auch kleine zarte Creutzträger seyn. Wolten Eltern darwider murzen / so würde GOTT sagen: Sehet ihr darumb so scheel / daß ich so gütig bin; Darumb thun sie abermahl viel besser / wan sie in Gedult sagen: Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / der Nahme des HERRN sey gelobet.

Warumb wolten traurige Eltern sich über dem frühzeitigen Tod ihrer Kinder all zu sehr grämen / hat sie doch weggenommen zum (3) Deus veracissimus, der warhastige GOTT / welchs Wort ist warhastig vñ was er zusaget gewiß helt / Psal. 33. v. 4. derselbe hat verheissen / daß er alle Gläubige / so wol Kleine / als Grosse zum ewigen Leben wil auferwecken. Er hat verheissen: Siehe / ich wil ewre Gräber aufthun vnd wil euch mein Volck aus denselben heraus holen / ich wil meinen Geist in euch geben / daß ihr wieder leben sollet / ich wil euch in ewer Land setzen / vnd solt erfahren / daß ich der HERR bin / Ezechiel 37. vers. 13. 14. Es kömbe die Stunde / in welcher alle / so in den Gräbern sind / werden des HERRN Stimme hören / vnd werden herfür gehe / die da Gutes gethan haben / zur Auf- erstehung des Lebens etc. Joh. 5. v. 28. 29. Ich bin die Auf-

D ij

erste

Rom. 8.
v. 28.Matth. 20
v. 15.3. Vera-
cissimus.

Psal. 33. v. 4.

Ezech. 37.
v. 13. 14.Joh. 5.
v. 28. 29.

erziehung vnd das Leben / wer an mich gläubet / der wird leben / oder gleich stürbe / vnd wer da lebet vnd gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben / Joh. 11. v. 25. Ich sahe die Todten / beide Klein vnd Groß stehen für Gott / Apoc. 20. v. 12. Wollen fromme Eltern daran zweifelen / so wird **GOTT** sagen : **GOTT** ist wahrhaftig vnd alle Menschen sind falsch / Rom. 3. v. 4. Himmel vnd Erden müssen vergehen / aber meine Wort vergehen nicht / Luc. 21. Darumb sagen trawrige Eltern viel besser : Der **HERR** ist wahrhaftig / sein heiliger Name sey gelobet.

Warumb wolten trawrige Eltern über dem frühzeitigen Absterben ihrer Kinder alzu traurig seyn / hat sie doch weggenommen zum (4) Deus fidelissimus, ein getrewer **GOTT** : Treu ist **GOTT** vnd kein Böses an ihm / Gerecht vnd From ist Er / Deut. 32. v. 5. Ein getrewer Mensch verwahrloset nichts von dem / das ihm anvertrauet wird / sondern er stellet es dem wiederumb zu / der es ihm anvertrauet hat / er verringert oder verdirbet es nicht. Weil nun **GOTT** der Ursprung aller Treu vnd Aufrichtigkeit ist / so wird er auch nichts verlieren / nichts verwechseln / nichts austauschen / nichts verringern von dem / was ihm anvertrauet ist / vnd wan Ihm die Eltern ihre liebe Kinder anvertrauen vnd folgen lassen / wird er ihnen dieselben wohl bewahren / vnd am jüngsten Tage wiedergeben / daher wir singen :

Mein lieber / frommer / getrewer **GOTT**
 All mein Gebet bewahren thut /
 Da wird nicht eins vom Leibe mein /
 Sey groß oder klein /
 Umbkommen / noch verlohren seyn.

Der

Joh. 11.
 v. 25.
 Apoc. 20.
 v. 12.

Rom. 3.
 v. 4.
 Luc. 21.
 v. 33.

4. Fidelis-
 simus.

Deut. 32.
 v. 5.

Der Witwen zu Nain Sohn hat der H^{er} nicht allein
 aufferwecket / sondern auch der Mutter wiedergegeben / Luc. 7.
 Dadurch angezeigt / daß er einem jeglichen Vatter oder Mutter
 die Seine wiedergeben wil. Als Christus wieder aufferstand /
 hat er nicht einen frembden Leib mitgebracht / sondern eben den-
 selben Leib mit allen wesentlichen Stücken / mit allen Theilen /
 mit allen Gliedern / welchen er zuvor gehabt. Also wird er am
 jüngsten Tag dir eben die Kinder mit ihren wesentlichen Stücken /
 Theilen vnd Gliedern / welche sie alhie getragen vnd gebraucht
 (doch also / daß sie werden verkläret vnd herlich seyn) wiedergeben.
 Er bewahret den Gerechten alle ihre Gebeine / daß der
 nicht eins zerbrochen wird / Psalm. 34. v. 21. Omnia no-
 stra membra resurgent, nullus dens, nullus pilus relinque-
 tur in sepulchro. Gerhard. homil. I. in festo paschatis.
 Der jüngste Tag wird seynem Tag der Erquickung vnd
 Wiederbringung / Act. 3. Die Auserwehlten werden nicht al-
 lein erquicket werden / sondern einem jeden werden auch seine Kin-
 der vnd liebe Gottseelige Freunde wiedergebracht werden.
 Da wird G^{OTT} abwischen alle Thränen von vnsern
 Augen / der Tod wird nicht mehr seyn / noch Leid / noch
 Geschrey / noch Schmerzen wird mehr seyn. Apoc. 21. v. 4.

Mit G^{OTT} werden wir halten /
 Das ewige Abendmahl /
 Die Speis wird nicht veralten /
 Auf G^{OTT}es Tisch vnd Saal /
 Wir werden Früchte essen /
 Vom Baum des Lebens flüssen
 Trinken zugleich mit G^{OTT}.

D iij

P E R-

Luc. 7.

Ps. 34.
v. 21.Gerh. hom.
I. in festo
pasch.

Act. 3.

Apoc. 21.
v. 4.Johannes
Walther.

PERSONALIA.

Nlangend den kurzen Lebenslauff vnd Abscheid aus dieser Welt des in GOTT ruhenden Schulknabens Fridrich Glüsings / so ist derselbe im Jahr 1641. am 20. Octobris von fürnehmmen vnd wolbenambten Eltern geböhren / der Vatter ist der Ehrbare vnd Wolfürnehmer Henrich Glüsing / im Kirchspiel Warflethe zu Barnesfleth wonhafftig / wolverordneter Kirch-Land- vnd Teich geschwornen in Steindingerland; Die Mutter ist die Ehr- vnd Tugendfahme Frasn Anna Detkens / diese Christliche Eltern haben diesen ihren Sohn als ein Geschenk vnd Gabe GOTTes zwar angesehen / aber doch erkant / das seine erste Geburt ist fleischlich vnd sündlich gewesen:

Derowegen haben sie mit Ihm zu der h. Tauffe geeilet / da er dan aus Wasser vnd Geist wiedergeboren / dem HERRN Christo / als dem edlen Lebensbaum / eingimpffet / der Kirchen GOTTes einverleibet vnd mit Christi schneeweissem Westerkembdlein bekleidet worden;

So baldt er hernacher reden vnd etwas begreifen können / ist er nicht allein zu Hause von den Eltern in der wahren Gottesfurcht vnd im Gebete erzogen: sondern auch anfangs in die Schule zum Guderbruche / daselbst den Anfang im Lesen vnd Schreiben zu machen /

gez